



Mariborer Zeitung

Vier bis fünf Verhandlungswochen

Deutschland, Belgien und Italien haben jetzt das Wort / Rund um die projektivierte Luftkonvention / Simon kommt nach Paris

London, 5. Februar.

In maßgebenden Kreisen erklärt man, daß vorläufig die Stellungnahme der deutschen, italienischen und belgischen Regierung abgewartet werden müsse, bevor man sich über die Tragweite der Londoner Empfehlungen werde definitiv aussprechen können. In den Kreisen der Diplomatie wiederum glaubt man, daß vier bis fünf Wochen nötig sein würden, um diese Verhandlungen abzuwickeln. Was die projektivierte Luftkonvention betrifft, die als Ergänzung des Locarno-Vertrages ge-

achtet ist, so dürften die bezüglichen Verhandlungen entweder in London oder in Brüssel stattfinden.

London, 5. Februar.

Der britische Außenminister Sir John Simon wird sich am Freitag nach Paris begeben, wo er an der traditionellen Jahreshauptversammlung der französisch-britischen Handelskammer teilnehmen wird. Bei dieser Gelegenheit wird der Außenminister zu hochpolitischen Mitteilungen das Wort ergreifen.

Krise in Ungarn

Budapest, 3. Februar.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös plant bereits seit längerer Zeit eine grundlegende innenpolitische Neuorientierung. Das Ziel ist die Sicherung der Mehrheit für die „Einheitspartei“, der der Ministerpräsident und die Mehrzahl der ungarischen Minister angehören. Allerdings hat es den Anschein, als ob Gömbös noch über dieses Ziel hinaus seine Pläne dahin spinn, im Falle der Erlangung der Mehrheit das augenblicklich bestehende Bündnis mit der Partei Bethlens zu lösen und dann zusammen mit der „Partei der Landwirte“ ein wirtschaftliches Reformprogramm im Sinne der Einheitspartei durchzuführen.

Um zu diesem Ziel zu kommen, muß zunächst das Wahlrecht geändert werden. Es ist bekannt, daß es die magyarische Oberschicht von jeher verstanden hat, sich den entscheidenden Einfluß auf die politische Gestaltung des Landes zu sichern. Dieser Grundgedanke ist natürlich auch in dem neuen Wahlreformentwurf enthalten. Er sieht zwar die Einführung der geheimen Abstimmung im ganzen Lande vor, die bisher nur für Budapest zugelassen war, enthält aber gleichzeitig die Bestimmung, daß von den 245 Abgeordneten 66, also ein Viertel, nicht unmittelbar vom Volk gewählt, sondern von den Munizipalversammlungen der Komitate und von den Städten mit eigener Satzung entsendet werden sollen. Als Wahlsystem gilt in Groß-Budapest die Listenwahl, während auf dem Lande die Einzelwahl nach englischem Muster eingeführt werden soll. In den Landbezirken gilt also künftig der Kandidat als gewählt, der unter allen Kandidaten die relativ meisten Stimmen erhält. Neu ist die Bestimmung, daß für jeden Abgeordneten gleich ein Ersatzabgeordneter mit zu wählen ist, wodurch die Neuwahlen zum größten Teil überflüssig werden. Die Legislaturperiode des Abgeordneten-Hauses beträgt fünf Jahre. Das Wahlrecht bleibt im großen und ganzen unverändert. Die Voraussetzungen sind bei Männern das erreichte 24. und bei Frauen das 30. Lebensjahr, vier Klassen Volksschule u. zweijähriger ständiger Wohnsitz am Wahlort. Zur Aufstellung der Kandidatur ist erforderlich, daß 5 Prozent der Wahlberechtigten eines jeden Wahlkreises den Kandidaten durch ihre Unterschrift empfehlen.

Während es ursprünglich schien, daß der Wahlreformentwurf zwar heftig umkämpft, aber schließlich doch angenommen werden würde, ist plötzlich eine Wendung in der gesamten innenpolitischen Konstellation dadurch eingetreten, daß der Führer der „Partei der Landwirte“, Tibor von Eckhardt, sein Amt als Vertreter Ungarns beim Völkerverbund niedergelegt und dem Ministerpräsidenten mitgeteilt hat, daß die zwischen ihm und Gömbös in der Frage der Wahlrechtsreform bereits getroffenen Vereinbarungen als hin-fällig anzusehen seien. Die Gründe für dieses auffällige Verhalten Eckhardts liegen wahrscheinlich auf einer anderen Ebene als es die ist, auf der sich gegenwärtig die Auseinandersetzungen abspielen. Eckhardt hatte für seine Partei ganz allgemein geheime Wahlen mit gewissen Einschränkungen, die sich vornehmlich auf das Wahlalter bezogen, verlangt. Der Entwurf von Gömbös ist ganz offensichtlich ein Kompromissprodukt, bei dem

Deutschlands erste Antwort

Ein sensationeller Artikel Alfred Rosenbergs im „Völkischen Beobachter“ / Was Deutschland sich von London verspricht

Berlin, 5. Februar.

Im heutigen „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht der Chefredakteur des Blattes und führende Kulturpolitiker des Dritten Reiches, Alfred Rosenberg, einen Artikel über die Londoner Besprechungen und die in London gefassten Vorschläge. Rosenberg schreibt u. a., Deutschland begrüße aus ganzem Herzen den Wunsch Frankreichs und Englands nach einer Zusammenarbeit mit Deutschland. Vielleicht aber wird man leichter zu diesem Ziele gelangen, wenn diese beiden Staaten auf direktem diplomatischen Wege mit der deutschen Regierung in Fühlung treten würden, um so leichter den deutschen Standpunkt studieren zu können. Ein derartiger Versuch wäre viel geeigneter als Verhandlungen, die man in Paris oder London bezüglich Deutschlands führt. Auf diese Weise würde die Weltöffentlichkeit auch die Überzeugung gewinnen, daß der Wunsch nach Zusammenarbeit mit Deutschland aufrichtig gemeint ist und daß die Mächte die Ungerechtigkeiten, die Deutschland durch 15 Jahre hindurch zu tragen hatte, nun endlich

abschaffen wollen. In diesen 15 Jahren hindurch hat man immer und wieder versucht, Deutschland einseitige Verpflichtungen aufzuerlegen, die die anderen Staaten für sich nicht übernehmen wollten. Diese Staaten können demnach nicht die Richter über Deutschlands Haltung sein.

Rosenberg stellt am Schluß seines Artikels schließlich fest, daß die Londoner Empfehlungen unter gewissen Voraussetzungen geeignet seien, eine Reihe von europäischen Fragen ihrer Lösung näherzubringen.

London, 5. Februar.

Im Rahmen der britisch-polnischen Gesellschaft hielt der frühere Minister Sir Austen Chamberlain eine große Rede, in der er Deutschland und die Deutschen aufforderte, als nunmehr vollkommen gleichberechtigte Nation zu dem englisch-französischen Sicherheitsabkommen beizutreten. Deutschland müsse nicht glauben, daß dies einer Einseitigkeit gleichkomme, aber es müsse alles tun, um im Falle einer Ablehnung nicht etwa eine Isolierung heraufzubedecken.

Tschiangkai-sche ist verständigungsbereit

Der Marschall für die Einstellung der japanfeindlichen Bewegung in China / Antwort an Hirota

Schanghai, 5. Februar.

Der Präsident des chinesischen Staates, Tschiang Kai-schek, hat eine Erklärung abgegeben, die für die Politik des Fernen Ostens von größter Bedeutung ist. Der Marschall tritt für die Einstellung der japanfeindlichen Bewegung in China ein und deutet an, daß die Zeit

für die Verbesserung der chinesisch-japanischen Beziehungen gekommen sei. Tschiangkai-schek erklärte ferner, er sei überzeugt, daß die Erklärungen, die Außenminister Hirota vor dem japanischen Reichstag über eine gewünschte Verständigungspolitik mit China abgegeben hatte, aus ehrlichem Herzen kommen. Die chinesische Regierung habe sehr

häufig japanfeindliche Bestrebungen abgelehnt, da der Grundsatz der Gleichberechtigung die einzige Grundlage sein dürfte, die die Völker einander näher bringe und dadurch das Mißtrauen beseitige. China und Japan sollen gegenseitig ihre Haltung ändern: China hinsichtlich seiner früheren bitteren Gefühle gegenüber Japan und Japan hinsichtlich seiner Angriffspolitik gegen China, die zu weit gehe. Wie in informierten Kreisen verlautet, wird Tschiangkai-schek demnächst einen Sonderdelegierten nach Tokio zu weiteren Besprechungen mit Hirota entsenden. Sehr bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß sich eine Gruppe hoher chinesischer Offiziere für die Berufung japanischer Militärinstruktoren eingesetzt hat, damit die Europäer und Amerikaner endgültig aus den chinesischen Reihen verschwinden.

Mexico protestiert

Gegen amerikanische Einmischung. — „Reine amerikanische Kolonie“.

Mexiko, 5. Februar.

In mexikanischen politischen Kreisen haben die letzten Erklärungen des amerikanischen Senators Borah über die Innensituation in Mexiko, besonders aber seine Forderung nach Unterjochung der Religionsfrage, einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. In einer Entschlüsselung des Generalverbandes der Arbeiter und Landarbeiter Mexikos wird sogar behauptet, die Vereinigten Staaten wären dieserart gewesen, die den Krieg in Gran Chaco finanziert hätten. Das Regierungsblatt „Nacional“ bezeichnet Senator Borah als „enfant terrible“. Mit dem gleichen Rechte, mit dem er eine Unterjochung in der Kirchenfrage fordere, könnte auch ein mexikanischer Senator eine Unterjochung bezüglich der Lynchjustiz an Regent in den USA fordern. Borah müsse sich schon einmal klar darüber werden, daß Mexiko noch lange keine amerikanische Kolonie sei.

3. März, 5. Februar. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.38, London 15.14, New York 310.50, Mailand 26.30, Prag 12.91, Wien 57.55, Berlin 124.05.

2. Juli 1934, 5. Februar. Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 214.31—216.70, New York Schied 4376.79—4413.11, Paris 289.00—291.03, Prag 183.35—184.46, Triest 373.68—376.77; österr. Schilling (Privateclearing) 8.10—8.20.

Ein merkwürdiger Pfarrsprengel.

Der Pfarrer, der mit der Betreuung der Arbeiter und Angestellten der Zrak-Petroleum-Gesellschaft beauftragt ist, hat sicherlich den merkwürdigsten Pfarrsprengel der Welt. Seine Gemeinde sind nämlich die Einwohner der kürzlich feierlich eröffneten beiden Ueberland-Rohrleitungen, die das Petroleum aus dem Irak von Kirkuk nach Haifa und von Kirkuk nach Tripolis (Syrien) führen. Das Pfarrgebiet ist nur wenige Meter breit, hat aber dafür die respectable Länge von etwa 3000 Kilometern. Der Geistliche hat daher weder eine Pfarrkirche noch ein Gemeindehaus und ist eigentlich dauernd unterwegs.

die weitgehenden Wünsche der Landwirte nicht mehr berücksichtigt worden sind, weil sie ihm zu radikal erschienen. Er hat dieser Ansicht auch unlängst in einer Rede Ausdruck gegeben, in der er unter lebhafter Zustimmung seiner Freunde von der Einheitspartei von dem Radikalismus Eckhardts abschiedete.

Möglicherweise hat diese Kritik Eckhardt den Anstoß zu seinem überraschenden Schritt gegeben. Wahrscheinlich hat er sich gesagt, daß das Wirtschaftsprogramm der Landwirtschaftspartei keine Aussicht auf Erfüllung ha-

ben werde, wenn erst einmal die Einheitspartei die Mehrheit im Parlament erlangt habe. Eckhardt will anstelle der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik eine nationale Planwirtschaft treten lassen, um zu verhindern, daß die Frucht der Arbeit von Millionen irgendwelchen anonymen Kartellen zugute komme. Eckhardt will eine nationale Außenpolitik zum Wohle der arbeitenden Schichten. Es soll nicht unbedingt eine Diktatur sein, doch sollte ein Systemwechsel der bisherigen Vorherrschaft des besitzenden Maggharentums ein Ende bereiten, mit anderen

Worten also: Eckhardt proklamiert eine neue Bodenreform, von der naturgemäß in erster Linie der aristokratische Grundbesitz betroffen würde.

Das ist es, was Gömbös als Radikalismus bezeichnete und dessen Ablehnung die neue innere Krise hervorgerufen hat. Wenn die „Partei der Landwirte“, wie es den Anschein hat, eine schroffe Oppositionsstellung beziehen sollte, ist mit einer Periode erhöhter parteipolitischen Kämpfe zu rechnen. Die Zeit des Bürgerfriedens scheint jedenfalls nunmehr vorüber zu sein.

Neuerliche Rutschgefahr in Oesterreich?

Versichtsmassnahmen der österreichischen Regierung.

Salzburg, 4. Februar.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg sprach hier im Rahmen einer grossen wälderischen Kundgebung, wobei er insbesondere darauf hinwies, daß die Regierung alle erforderlichen Massnahmen getroffen habe, um einen Rutsch zu verhindern. Man weiß nur nicht, ob Dr. Schuschnigg hierbei an die Nationalsozialisten gedacht hat oder ob seine Worte sich etwa auf die Marxisten bezogen, die wiederum fester ihre Reihen geschlossen haben.

Moskau u. Washington

In der Geldfrage keine Einigung. — Der russisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen.

Washington, 5. Februar.

Das Gespräch der diplomatischen Kreise ist und bleibt die Tatsache der nach 14 Monaten plötzlich abgebrochenen Schuldenverhandlungen zwischen Moskau und Washington. Der Abbruch der Verhandlungen ist durch Staatssekretär H. H. mitgeteilt worden. Der Sowjetbotschafter Trosjanowski war derart verärgert, daß er jede Mitteilung für die Presse verweigerte. Aus den Erklärungen Halls ging auch hervor, wie schwer sich Roosevelt getäuscht hatte, als er Vorteile für die amerikanische Produktion auf dem Sowjetmarkt erwartete. Die USA haben sich durch die Anerkennung der Sowjetunion nur geschadet. Handelspolitisch erzielten die Vereinigten Staaten nichts, denn der einzige „Vorteil“ sind nur die diplomatischen Vertretungen Sowjetrußlands als Keimzellen und Schlupfwinkel der bolschewistischen Propaganda. In jenen Kreisen, die sich so viel von dem Zusammenwirken mit Moskau versprochen, herrscht ein niederschmetternder Eindruck vor. Den schwersten Schlag erteilt Roosevelt selbst, der das Heil des amerikanischen Exports in dem total verarmten und als Markt kaum in Frage kommenden Sowjetrußland sah.

Japans neueste Eroberungsdefinition

„Krieg“, sondern „Verteidigung der Chinesen“.

Tokio, 4. Februar.

Auf die Frage eines Abgeordneten, ob die Ereignisse in Jehol und Tschachar mit einem Kriege zu vergleichen seien, hat der japanische Kriegsminister General Hajashi folgende Antwort erteilt: Die militärischen Zusammenstöße in Tschachar und Jehol darf man nicht als kriegerische Operationen bezeichnen. Es handelt sich hier einfach um eine Aktion der japanisch-mandschurischen Truppen zur Bekämpfung des Banditenunwesens und um die Vertreibung der Chinesen aus der Provinz Jehol. Von einem Kriege mit China kann keine Rede sein, im Gegenteil, es wird sogar zu einer japanisch-chinesischen Verständigung kommen.

Eine Schutzhütte vom Schneesturm weggepfegt

Bad Tölz, 4. Februar.

Gestern gegen 1 Uhr früh wurde die Schutzhütte bei Langgries von einem orkanartigen Sturm erfasst und etwa 100 Meter in das Nischbachtal hinabgeworfen. Die massive Holzschutzhütte wurde dabei vollständig zerstört. Acht Skifahrer, die in der Hütte bereits sich zur Ruhe begeben hatten, wurden unter den Trümmern der fortgerissenen Hütte begraben, ohne merkwürdigerweise Schaden genommen zu haben. Sie konnten sich aus dem Schnee herausarbeiten. Teilweise nur in Hemden und ohne Schuhe machten sie sich auf den Weg nach Langgries. Zwei der Skifahrer sind unterwegs erfroren. Die übrigen, die zwar nur leichte Verletzungen erlitten, durch den Abstieg in mangelhafter Kleidung jedoch völlig erschöpft waren, wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Dienstmädchen. „Ich wollte, Minna, Sie hätten den Ernst Ihrer Vorgängerin.“ — „Rein, gnädige Frau, ich bleibe meinem Gustav treu.“

Drei Punkte der englisch-französischen Einigung

Grundsätzliche Geneigtheit zum Abschluß einer Luftkonvention

Paris, 4. Februar.

Nach einer Darstellung der Agence Havas ist zwischen Frankreich und England die Einigung in den nachstehenden vier Punkten erzielt worden:

1. Definitive Abschaffung der Militärklauseln des Versailler Vertrages mit Ausnahme der Bestimmungen über die Entmilitarisierung des linken Rheinuferes.
2. Ersatz dieser Bestimmungen durch ein allgemeines Abkommen über die Abgrenzung, die die wesentlichen Grundsätze der Erklärung vom Dezember 1932 über

Deutschlands Gleichberechtigung und die Prinzipien der Sicherheit enthält.

3. Deutschland stimmt dem Beitritt zum Donau- und Opatz zu und lehrt in den Völkerverbund zurück.

4. Frankreich und England beschließen eine Konvention über den Luftverkehr, die Italien, Deutschland und Belgien unterbreitet wird mit der Einladung, der Konvention beizutreten. Diese Luftverkehrskonvention würde aber, wie ausdrücklich betont wird, an Wert nichts verlieren, wenn Deutschland den Beitritt ablehnen sollte.

Hitler hat das Wort

Der französische und der englische Botschafter beim Reichskanzler / Vordienstbewahrer Eden fährt nach Berlin

Berlin, 4. Februar.

Der englische Botschafter Sir Eric Phipps besuchte den Reichskanzlerminister Baron Neurath und überreichte ihm den provisorischen Text des Kommuniqués über die Londoner Besprechungen. Bald darauf empfing der Reichskanzlerminister auch den französischen Botschafter François-Poncet. In den Abendstunden begaben sich Baron Neurath, Sir Eric Phipps und François-Poncet zum Führer und Kanzler Hitler. In Berliner politischen Kreisen wird dieser gemeinsame Besuch in dem Sinne ausgelegt, daß sowohl Frankreich als auch England die Mitarbeit Deutschlands bei der Organisation des Friedens wünschen.

Im Zusammenhang mit dem Besuch des englischen und des französischen Botschafters verlautet in politischen Kreisen, daß der Führer nach erfolgtem Einblick in das Londoner Kommuniqué den Diplomaten erklärt habe, er werde das Dokument noch reiflich prüfen, doch könne er schon von vornherein sagen, daß ihn der Ton, in dem es verfaßt sei, mit Befriedigung erfülle. Sachlich und grundsätzlich könne er zwar nicht Stellung nehmen, man könne aber damit rechnen, daß die Reichsregierung in einigen Tagen zum Kommuniqué Stellung nehmen werde.

Paris, 4. Februar.

Wie „Deuvar“ berichtet, wird der Vordienstbewahrer Anthony Eden nach Berlin abreisen, um die Vorschläge zu vervollständigen, die der englische und der französische Botschafter dem Führer und Kanzler Hitler überreicht haben.

Brüssel, 4. Februar.

Die belgische Regierung ist in den Abendstunden durch den englischen und den französischen Gesandten über das Ergebnis der Londoner Besprechungen in Kenntnis gesetzt worden. Außenminister Hymans teilte den Bericht der beiden Gesandten im Ministerrat mit. Die belgische Regierung hat die Londoner Empfehlungen mit größter Befriedigung entgegengenommen. Die gleiche Haltung hat auch die belgische Presse eingenommen.

London, 4. Februar.

Die gesamte Morgenpresse nimmt mit starkem Optimismus zu den Resultaten der Londoner Aussprache Stellung. In allen Zeitartikeln wird insbesondere der an Deutschland gerichtete Appell erwähnt, wobei hervorgehoben wird, daß zwischen Frankreich und Deutschland keine bindenden Abmachungen getroffen wurden, vielmehr hätten die beiden Mächte nur eine Basis gefunden, auf der die Einigung mit Deutschland erfolgen soll. Die Blätter erklären ganz offen, daß für den Fall einer glatten Ablehnung der Londoner Basis durch Deutschland neue Verhandlungen zu erwarten seien. Die „Times“ überschreibt ihren Leitartikel mit dem Titel „Konstruktive Einigung“. Jede Zeile der Einigung sei ein Beweis für den guten Willen Deutschlands gegenüber. Das Blatt ist der Meinung, Deutschland werde in der Beurteilung des Londoner Resultats nicht kleinlich sein. Bei alledem dürfe Deutschlands Rückkehr in den Völkerverbund nicht als Voraussetzung für die kommenden Verhandlungen, sondern als ein Teil der allgemeinen Lösung des Friedensproblems betrachtet werden.

Die Geretteten der „Mohawi“ sehen an Land



Am Ende der vergangenen Woche war der Dampfer der amerikanischen Ward-Linie „Mohawi“ von dem Dampfer „Talisman“ gerammt worden und sank fast an derselben Stelle, an der sich vor wenigen Monaten die furchtbare Katastrophe der „Morro Castle“, eines Dampfers der gleichen Gesellschaft, abgespielt hatte. Zahlreiche Menschen verloren bei diesem schrecklichen Unglück das Leben. Die meisten konnten jedoch von Rettungsbooten aus dem Wasser aufgegriffen werden. Hier sehen wir einige Überlebende der „Mohawi“, die neidisch geteilt, in Amerika an Land gehen.

werden. Die „Daily Mail“ ist sehr zufrieden und schreibt, Deutschland werde jetzt mit Rücksicht auf die russische Aufrüstung eine Erhöhung seines Wehretats anfordern, um die russische Gefahr zu paralisieren. Die konservative „Morning Post“ verweist auf die neuerlich zustandegekommene französisch-englische Annäherung, während „News Chronicle“ alles bisherige als Ausgangspunkt bezeichnet. Nur die „Daily Express“ ist mit dem Ergebnis unzufrieden, sie stellt die Besprechungen als einen Triumph Sabals und Glandins hin. Die Luftkonvention stelle nur eine neue Kontinentalverpflichtung Englands dar, obwohl die britische Regierung im Unterhaus unzählige Male erklärt hatte, auf dem Kontinent keine Bindungen annehmen zu wollen.

Jugoslawien — die schlagkräftigste Macht im Südosten

Berlin, 4. Februar.

In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ beschreibt der Beograder Berichterstatter des Blattes, Egon Heymann, im Jyllus „Die Heere Europas“ auch Jugoslawiens Heer, wobei er auch militärgeographische Gesichtspunkte erörtert. Bemerkenswert ist die Einschätzung des jugoslawischen Volkes vom wehrpolitischen Standpunkt. Das Blatt schreibt:

„Die Jugoslawen sind ein kriegstüchtiges, aber kein militaristisches Volk. Soldat und Offizier sind angesehen, und es ist auch bezeichnend, daß es kaum ein Bild des verwegenen Königs gibt, das ihn nicht in der Uniform zeige. Ausdauer und Anpruchslosigkeit, Gefolgschaftstreue und Disziplin sind die Tugenden des jugoslawischen Heeres. Man wird sich daher dem Urteil eines guten ausländischen Fachmannes anschließen können, der seine Darstellung über Südosteuropa mit der Feststellung schließt: „Der Gesamtindruck, den die Betrachtung der wehrpolitischen Lage Jugoslawiens hinterläßt, ist somit ein überaus günstiger und bestätigt durchaus seine heute in militärischen Fachkreisen herrschende Einschätzung als der militärisch gefestigten und schlagkräftigsten Macht im ganzen europäischen Südosten.“

Anna Trull zum Tode verurteilt

Die unmen'schliche Mutter, die ihren Sohn ermordete, erhielt ihre verdiente Strafe.

Bagreb, 4. Februar.

Im Prozeß gegen die Mörderin Anna Trull und ihre Tochter Adele Trull, die in Maribor ihren Sohn bezogen, Bruder auf bestialische Art und Weise ermordeten, ist heute das Urteil gefällt worden. Anna Trull, die Mutter des Ermordeten, ist zum Tode durch den Strang, ihre Tochter als Gefährtin hingegen zu 15 Jahren Kerker verurteilt worden.

Zunkers gestorben

An seinem 76. Geburtstag ist in München Professor Hugo Junkers in seinem Ruheis in Ganting bei München nach längerem Leiden gestorben.

Professor Junkers wurde am 23. Februar 1859 in Reith als Sohn eines Weberbesitzers geboren. Nach Studien an den technischen Hochschulen von Charlottenburg, Karlsruhe und Aachen wirkte er von 1897 bis 1911 als ordentlicher Professor für Maschinenbau an der Technischen Hochschule in Aachen. Junkers, der 1889 in Dessau eine Versuchsanstalt für Gastkraftmaschinen gründete, wandte sich später vor allem dem Flugzeugbau zu und schuf im Jahre 1915 das erste Ganzmetallflugzeug der Welt mit tragenden Flügeln.

Mundharmonikas weiter gefragt

Trotz der Verstimmung, die jetzt allgemein auf dem Weltmarkt herrscht, ist der Export der Mundharmonikas — wie aus der deutschen Außenhandelsstatistik für das erste Halbjahr 1934 hervorgeht — nicht zurückgegangen. Ein Zeichen, daß die Qualitätsarbeit gerade bei den Mundharmonikas so leicht eine „Verstimmung“ nicht aufkommen läßt.

Das Moratorium für die Bauernschulden

Der siebenmonatige Aufschub der bäuerlichen Schuldentilgungen / Der Zinsfuß für die Bauernschulden von 6 auf 4 1/2 % gesenkt

Beograd, 4. Februar.

Der Ministerrat hat über Vorschlag des Ackerbauministers eine Verordnung erlassen, die die Bauernschuldenverordnungen vom 3. August 1933 novelliert. Auf Grund dieser Verordnung werden bis 1. September 1935 sämtliche Zahlungen nach Art. 3 und 4 der genannten Verordnung, sofern dieselben nicht schon geleistet sind, aufgeschoben. Landwirte, die bei Geldinstituten Schulden haben, sind verpflichtet, die Wechsel einzutauschen, da sie ansonsten den Schutz im Sinne der Art. 7 und 8 der Verordnung verlieren. Diejenigen Schuldner, die die Rechte des Schutzes ver-

loren haben, weil sie sich nicht an die Bestimmungen über den Austausch der Wechsel hielten, können dieses Recht reaktivieren, wenn sie den Austausch der Wechsel bis 16. März vornehmen. Der Zinsfuß für bäuerliche Schulden wird bei Geldinstituten von 6 auf 4 1/2 %, für alle übrigen Schulden von 3 1/2 auf 1 % herabgesetzt. Schuldner, die die Zinsen laut Art. 3 der Verordnung schon bezahlt haben, wird die Zinsdifferenz in der Tilgung des Kapitals eingerechnet. Ausgenommen von diesen Einschränkungen sind auch die Postsparkasse, die bäuerlichen Genossenschaften und deren Verbände.

Fünf Jahre Draubanat

Eröffnung der Banatsratsstapung / Exposee des Vizebanus / Große Erfolge auf allen Gebieten in den ersten fünf Jahren
Der neue Voranschlag

Ljubljana, 4. Februar.

Der Banatsrat trat heute vormittags zu seiner sechsten Tagung seit seinem Bestehen zusammen, um den Voranschlag für das Finanzjahr 1935-36 und einige andere wichtige Angelegenheiten zu verabschieden. An das Hofmarschallamt und den Prinzregenten Paul wurden Ergebnissberichten sowie an den Ministerpräsidenten, den Innen- und den Finanzminister Begrüßungstelegramme gerichtet.

Den Vorsitz führte Vizebanus Dr. Pirlet, der zunächst in mehr als anderthalbstündigen Ausführungen ein Exposee gab, in dem er den vorliegenden Voranschlag zergliederte und von verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtete. Im Vergleich zum vorjährigen ist der neue Voranschlag, den wir in großen Umrißen dieser Tage bereits veröffentlicht haben und der rund 88.7 Millionen ausmacht, um etwa 3 1/2 Millionen Dinar größer, was durch die Natur der Dinge bedingt erscheint. Der Voranschlag ist in jeder Hinsicht ausgeglichen und erscheint jeder die vorgesehenen Einnahmen reiflos gedeckt.

Nedner sprach dann ausführlich über die Tätigkeit der Banatsverwaltung in den verfloßenen ersten fünf Jahren des Draubanats. Vor allem ist der Fortschritt des landwirtschaftlichen Gebietes bemerkbar. Es wurde eine Reihe von Institutionen ins Leben gerufen, um die Landwirtschaft auf die erforderliche Höhe zu bringen. Auf die Entwicklung des landwirtschaftlichen und des Hauswirtschaftsunterrichtes wird das größte Gewicht gelegt. Durch eine Selektion des Saatgutes wird die Qualität der Bodenfrüchte nicht wenig gehoben. Die Vieh- und Geflügelzucht hat recht schöne Fortschritte aufzuweisen.

sen. Durch Ersetzung der Direktträger durch Edelreiser aus den Banatsrehschulen werden unsere Weingärten regeneriert. Dasselbe gilt auch vom Obstbau, dessen Sorten nach und nach typisiert und verringert werden. Auf die Erhaltung der Kommunikationen werden große Mittel aufgewendet, machen ja die Ausgaben für die Straßen allein gegen 40% der gesamten Ausgaben der Voranschläge

Kommt der Montblanc-Tunnel?

Gebirgstunnel in alter und neuer Zeit

Der Plan eines Tunnels durch den Montblanc stammt nicht aus jüngster Zeit. Fast seit zwei Jahrhunderten sind immer wieder Projekte über Projekte für ein derartiges gigantisches Unternehmen entworfen worden, doch bis heute ist noch nicht ein einziges davon zur Ausführung gelangt. Im 18. Jahrhundert soll einmal der Genfer Gelehrte Saussure vom Zeeufer seiner Heimatstadt den Montblanc betrachtet und dabei die Meinung geäußert haben, daß „die Zeit kommen werde, da auch durch diesen Bergriesen der Verkehr hindurchführe, der jetzt immer noch weite Umwege um Gebirge und Gletscher herum machen muß“. Damals schüttelten seine Zeitgenossen steiflich den Kopf und spotteten den Phantasien.

Jahrelang wurde der Plan erwogen, einen Eisenbahntunnel durch den Montblanc zu führen, der Frankreich und Italien durch

aus. Eine stattliche Reihe von Straßen-, Brücken- und ähnlichen Bauten wurde in den vergangenen fünf Jahren aufgeführt, was einen Aufwand von etwa 20 Millionen Dinar erforderte. Das Banat muß ferner zur Regulierung von Flußläufen große Summen beisteuern, so besonders zur Regulierung der Sava, die gegen 33 Millionen Dinar erfordern wird.

Ein Kapitel für sich ist die Sorge für die Gesundheit der Bevölkerung. Alle Kranke, so auch in Maribor und Ljubljana, wurden so weit als möglich erwehrt und modernisiert. In Novo Gellje wurde eine Anstalt für Geisteskrankheiten eingerichtet und die bestehende Anstalt in Studene bei Ljubljana ausgebaut. Durch verschiedene, vielfach sehr kostspielige Maßnahmen wird getrachtet, die Hygiene auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Nicht minder wichtig sind die Jugend- und die soziale Fürsorge, die große Ausgaben erfordern. Im Rahmen des Möglichen werden Handel, Gewerbe und Industrie, besonders aber der Fremdenverkehr, finanziell unterstützt. Trotz der Wirtschaftskrise sind auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs namhafte Erfolge zu verzeichnen. Tatsache ist, daß die Zahl der Fremden von Jahr zu Jahr steigt und daß die Einnahmen der Bevölkerung aus dieser Post eine erfreuliche Zunahme erfahren haben.

In der Nachmittagsitzung wurde die Debatte eröffnet, in die eine Reihe von Banatsräten eintrifft und zahlreiche Anregungen vorbrachte. Im Vordergrund der Diskussion stand die Elektrifizierung des Draubanats, die schon Erfolge aufzuweisen hat. Schließlich wurden die Ausgaben für die Förderung der Elektrifizierung von 1 Million auf 1,600.000 Dinar erhöht.

Die nächste Sitzung ist für morgen vormittags anberaumt.

Drei berühmte Quellen!

Zu Hausrat und Kuren hervorragend bewährt.

„TEMPEL“

„SIYRIA“

„DONAT“

Jede dieser Quellen hat ihre besonderen Heilanzeigen.

Fragen Sie Ihren Arzt!!!



20 Kilometer haben, von denen 18 km auf den Tunnel entfallen würden, der in einer Höhe von 1500 Metern durch den Berg geführt würde. Das vorliegende Projekt sieht zwei parallel laufende Stollen vor, von denen jeder 6 1/2 Meter Durchmesser haben soll. Die Baukosten werden mit 70 Millionen Mark veranschlagt und müßten von Frankreich und Italien gemeinsam getragen werden.

Sollte das vorliegende Projekt des Montblanc-Tunnels diesmal wirklich zur Ausführung gelangen, so würde damit zwar für Europa ein für das Verkehrsweesen sehr wichtiger Tunnelbau geschaffen, der aber gegenüber den größten Gebirgstunneln der Welt durchaus keine Sonderstellung verdient.

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden führt der Gebrauch des natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. Aerztliche Fachzeitschriften hervor, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Leuten, die zu wenig Bewegung haben, besonders nützlich erweist.

Der längste Gebirgstunnel der Welt ist der Simplontunnel, der die Schweiz mit Italien verbindet und der eine Länge von 19.8 km besitzt. Sein Bau nahm acht Jahre in Anspruch und wurde 1906 beendet. Dem Simplontunnel folgten in der Größe der Apennintunnel in Italien mit 18.5 km Länge, der Gotthardtunnel in der Schweiz mit rund 15 km, der Vöschersbergstunnel (Schweiz) mit 14.5 km und der Mont-Cenis-Tunnel in Frankreich mit 12.8 km.

Der Mont-Cenis-Tunnel ist der älteste Apennintunnel, der 1871 eröffnet wurde. Das großartige Projekt einer Durchbohrung des Mont-Cenis hat damals nicht weniger als 75 Millionen Goldfranken gekostet. Schon ein Jahr nach der Eröffnung des Tunnels folgte der Bau des Gotthard-Tunnels, 1880 der des 10.2 km langen Arlberg-Tunnels (Innsbruck-Neufeldkirch), 1883 der des 8.2 km langen Ronco-Tunnels (Turin-Genoa). Dann folgte 1898 der beginnende Bau des größten Tunnels der Welt, des Simplontunnels, alle anderen europäischen Gebirgstunneln verhielten sich ansehnlich. Der Simplontunnel verlor an Baukosten 70 Millionen Goldfranken.

Die Tunnelbauten haben neben den Geldopfern auch viele Menschenleben gefordert. Eine hohe Zahl von Opfern war beim Bau des Gotthard-Tunnels zu beklagen der Bau des Simplontunnels kostete 60 Menschenleben.

Wir stehen heute staunenden Auges vor den Wundern der modernen Technik. Doch Tunnelbauten sind durchaus keine Errungen-

100 Jahre Revolver

Der Schiffsjunge als Erfinder / Die „Raustfeuerwaffe“ mit 4 Pfund Gewicht / 5 Millionen Dollar Reinverdienst

Der Revolver als handlichste Schusswaffe hat im Kampfe von Mann gegen Mann besondere Bedeutung, und daher haben Konstrukteure aller Länder es sich angelegen sein lassen, seine Verwendungsmöglichkeit und seine Wirkung (Tragweite und Durchschlagskraft) immer mehr zu erhöhen. Wer eine der heute üblichen Mauser-, Parabellum- oder Colt-Pistolen, deren Visiersicherheit bis zu 200 Meter reicht und deren Geschosse mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 290-360 Sekunden Metern noch in 100 Meter Entfernung einen Menschen kampfunfähig machen können, mit den Pistolen vergleicht, die im 15. und 16. Jahrhundert als mehrlöbliche Schießungsungeheuer üblich waren, oder auch nur den ersten Revolver, den der Amerikaner Colt vor nunmehr hundert Jahren als erste Drehschloßpistole in England und Amerika patentieren ließ, dagegen hält, wird über die Fortschritte der Waffentechnik vielleicht erstaunt sein.

Samuel Colt hieß der Schiffsjunge,

der im Sommer 1830 mit sechzehn Jahren von Boston nach Kalkutta fuhr. Er war ein aufgeweckter Bengel, und in seinen Minuten beschäftigte er sich mit dem hölzernen Modell einer Handpistole. Als sein Schiff im Londoner Hafen lag und der junge Colt im Tower die dort ausgestellte Drehschloßpistole, die Heinrich den Achten gehörte, gesehen hatte, muß ihm das wohl zu seiner Bauteile angeregt haben. Er widmete sich ihr, obwohl ihn seine Kameraden auslachten, in allen ihren freien Stunden. So wurde auf dieser Reise eine der wichtigsten Waffenerfindungen der Neuzeit gemacht. Nach seiner Rückkehr aus Indien ging der strebsame Schiffsjunge wieder in die Schule und studierte vor allem Chemie. Inzwischen war sein „Revolver“ (engl. revolve — sich umdrehen) patentreif geworden. Als Einundzwanzigjähriger erhielt er 1835 in Amerika das Patent auf seine „Pistole mit Drehschloß“, einigen Patronteampern und nur einem Lauf, nachdem er sie sich schon vor-

her in London hatte patentieren lassen. Vor den vorher üblichen Vorderladern und auch den neueren Hinterladern hatte sie den Vorteil, daß sie mit ihren sechs Patronen wesentlich schneller feuern konnte, als wenn sie, wie die anderen, jedesmal erneut geladen werden mußte.

Colt war offenbar ein tüchtiger Geschäftsmann, denn bald nach der Erteilung des Patents brachte er eine Gesellschaft zur Ausnutzung seiner Erfindung in Amerika zusammen. In einer in Paterson errichteten Fabrik, deren Maschinen mit Wasserkraft angetrieben wurden, entstand die erste Revolverfabrik der Welt. Der Einundzwanzigjährige trat an die Regierung der Vereinigten Staaten heran, um sie als Abnehmer für die neue Waffe zu verpflichten. Er erhielt keine Antwort. Das Unternehmen stand vor der Pleite, als plötzlich von einer kleinen Republik Lone-Star, die sich in Texas proklamierte, ein Auftrag einlief. Die Abnehmer — was ist auch eine neue Republik ohne Waffen! — waren mit der neuen Pistole, die allerdings vier Pfund wog, sehr zufrieden.

Als 1836 in Florida der Bürgerkrieg tobte, waren die Offiziere der dortigen Armee, denen Colt die neue Waffe zeigte, von dem „Colt-Revolver“ ganz begeistert. Mit Emp-

fehlungsbrieven ausgestattet, reiste der junge Erfinder nach Washington zur Regierung. Er wurde nicht einmal empfangen. In der Folgezeit verbesserte er seinen Revolver nach Vorschlägen, die ihm ein Kapitän Walker aus Texas machte. Die Walker-Colt-Pistolen bewährten sich dann im folgenden Jahre in dem Kampf der Einwohner von Texas gegen die Indianer. Die Indianer flüchteten panikartig vor der furchtbaren Waffe der weißen Männer, und in ihren Jagdgründen erzählten sie sich von ihr Wundergeschichten.

Der Revolver wurde daraufhin ungeheuer populär. Es gehörte bald zur Kleidung eines Mannes, der etwas auf sich hielt, einen Revolver im Gürtel zu tragen. Die Amerikaner, vor allem die verwegenen Gestalten im „Wilden Westen“ hatten bald eine ungeheure Schußfertigkeit erlernt, und das Schießen aus der Hüfte, aus der Nackentasche usw. war nichts Seltenes. Aber trotz der großen Popularität der neuen Schusswaffe ging das Fabrikgeschäft schlecht, und Colt mußte seine Fabrik schließen.

Da plötzlich trat ein Ereignis ein, das der Colt'schen Produktion neue Existenzmöglichkeiten verschaffte. Zwischen USA und Mexiko brach im Jahre 1847, als Texas sich den

schaft der Neuzeit. Schon im Altertum wurden Tunnel gebaut. Am bekanntesten ist der 900 Meter lange Tunnel, den Nebuladnegar der Zweite unter dem Fluße Euphrat durchführen ließ, um den Tempel des Sonnengottes mit seinem Palast zu verbinden. Auch die Griechen und vor allem die Römer waren Meister des Tunnelbaus. Diese legten z. B. in Monte Salviano in 120 Meter Tiefe einen 5,6 km langen Tunnel zur Ableitung des Fucino-Sees in den Tiber-Fluß an. An diesem Projekt arbeiteten 30.000 Menschen zehn Jahre lang bis 44. v. Chr.

„Und wenn der ganze Schnee verbrennt...“

Nun können die Stadtväter von Hannover und auch die armen Steuerzahler beruhigt sein: Das bereits im Jahre 1930 für die Anschaffung einer Schneeschmelzmaschine ausgegebene Geld ist nicht umsonst „verpulvert“ worden! Fünf Jahre stand die ziemlich unscheinbare Maschine irgendwo in einem Schuppen und wartete, daß sie in Aktion treten sollte. Aber wie das häufig geht, wenn man auf etwas wartet: Es, d. h. der Schnee, kam nicht. Nach den Schneefällen der letzten Tage konnte nun das kurose Gerät, das beinahe unmöglich zu werden drohte, endlich einmal seine „Jungfernfahrt“ antreten. Ein voll beladener Kotschwanen der städtischen Straßenreinigung zottelte das kleine Gefährt, das auf Gummirädern läuft, von Schneehaufen zu Schneehaufen — der Startplatz war am Opernhaus! — und unter der Aufsicht zahlreicher Zuschauer hatten drei Männer vollauf zu tun, in den großen Schneefeldern den Schnee zu schippen. Aus zahlreichen kleinen Öffnungen spritzte in gleichmäßigem Druck Wasser, das durch Kotschwanen auf 80 Grad erhitzt wurde. Eine kleine Dynamomaschine, die dazu notwendige Wasserpumpe und ein Gebläse in Gang. Unter den heißen Wasserstrahlen zerfließt der Schnee im Augenblick, aber auch schon die enorme Hitze (1800 Grad), die der Kotschwanen in dem großen offenen Schneehälter erzeugt, würde ausreichen, den Schnee schnell zum Verschwinden zu bringen. Das Schmelzwasser läuft durch besondere Röhren auf die Straße hinab.

Kohltopf-Invasion in Boston.

Kohl ist ein sehr schönes und, wenn gut zubereitet, auch wohlschmeckendes Gemüse. Wohl dem, der seinen Kohl baut und Kohl hat. Aber drei Millionen Kilogramm Kohl auf einmal sind selbst für eine große Stadt wie Boston zu viel, denn soviel Kohl können sämtliche Einwohner der amerikanischen Stadt zusammen nicht verzehren. Boston hat vor kurzem geradezu ungeheure Massen an Kohl geschluckt. In Bahn und zu Schiff kamen die Kohlköpfe angereist, bis sie auch den letzten Speicher zum Bersten füllten. Ver zweiflung faßte die Behörden. Wohin mit dem Kohl? Und woher kommt der Kohl? Dies erklärte sich bald. Eine große Fürsorger-Organisation in Washington hatte das Jahresquantum an Kohl, das für die Notleidenden der Stadt Boston bestimmt war, durch das Verschieben eines kleinen Kontoristen auf einmal geliefert...

Vereinigten Staaten angeschlossen, ein Krieg aus. Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Armee, General Taylor, überzeugte sich von der hohen Qualität des „Sechschuß-Revolver“ und veranlaßte die Regierung, nunmehr 1000 Stück davon für die respectable Summe von 28.000 Dollar bei Colt zu bestellen. Damit begann der eigentliche Aufstieg des Selbstmachedem Colt. In Hartford, seiner Heimatstadt, errichtete er eine neue, größere Fabrik, die noch heute besteht.

In der Folgezeit breitete sich seine Erfindung immer mehr aus. Die Goldgräber brauchten den Revolver bei ihrem Leben in der kalifornischen Wildnis. Er gehörte zu ihrer Ausrüstung, genau wie Tabakdose und Pfeife. Bei richtiger „Revolver-Haube“ stieg der Preis für ein derartiges Schießinstrument, obwohl es durch die Massenherstellung schon sehr verbilligt war, bis auf 100 Dollar für das Stück. Combos ohne Revolver waren einfach unmöglich.

Auch in Europa und in den anderen Erdteilen verbreitete sich die moderne Waffe schnell. Colt verteilte sie in großen Mengen. Und als er im Jahre 1862 erst 48-jährig starb, hinterließ er ein Vermögen von — 5 Millionen Dollar.

SPORT

Wintersporttag in Sv. Lovrenc Mannschaftsmeisterschaft des Draubanats / Minister Dr. Marusič stiftet einen Wanderpokal

In Sv. Lovrenc findet Sonntag, den 10. d. der größte heurige wintersportliche Wettbewerb am Bachern statt. Zum zweiten Mal gelangt die Mannschaftsmeisterschaft des Draubanats zur Durchführung, wobei die Placements der vier besten Läufer eines Vereines in Betracht gezogen werden. Start und Ziel wurden in Sv. Lovrenc festgelegt. Die siegreiche Mannschaft erhält den von Minister Dr. Marusič gestifteten Wanderpokal, den bekanntlich der Klub Juhana verteidigt. Ferner werden die einzelnen Läufer mit praktischen Geschenken bis zum 9. d. 12 Uhr vom Maribor Wintersport-Unterverband, der gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsverein in Sv. Lovrenc als Veranstalter auftritt, entgegengenommen. Die Renngebühr beträgt 5 Dinar. Nachträgliche Rennungen unterliegen der doppelten Renn-

gebühr. Die Auslosung wird um 8 Uhr in Sv. Lovrenc vorgenommen. Der Start findet um 9 Uhr statt. Das Präsidium der Rennleitung setzt sich aus den Herren Bezirks hauptmann M a t a r, Unterverbandspräsident Hauptmann G n u s, Präsident des Fremdenverkehrsverbandes Dr. J a n i č und Obmann des Fremdenverkehrsvereines in Sv. Lovrenc A. P e r n a t zusammen. Mit den übrigen Funktionen wurden betraut: technischer Leiter Kramberger, Starter Schildhan, Zeitnehmer Voldin, Cerin und Korbar, Schiedsrichter Golubović, Schriftführer Petrun, Richter Dr. Pirnat. Die Verkündigung der Resultate sowie die Preisverteilung findet am Nachmittag um 15 Uhr statt. Anlässlich der sonntägigen Wintersportveranstaltung wird der Autobusverkehr zwischen der Bahnstation und dem Markt verstärkt werden.

Zum Erfolg unserer Tischtennisrepräsentanten

Ueber den überaus schönen Erfolg, den die beiden Repräsentanten des SSK, Maribor S e n e k o v i č und K o r e n č a n beim internationalen Tischtennisturnier erringen konnten, schreibt die Grazer „Tagespost“ u. a.: Einen sehr schönen Erfolg verzeichnete Maribor durch S e n e k o v i č und K o r e n č a n, die mit Dr. Groszfeld-Wagacz den dritten Platz im Seniorendoppel erreichten.

Der hochtalentierteste Seneković (SSK, Maribor) sicherte sich im Juniorendoppel den Sieg. Gegen den Ueberraschungsfieger der Vorrunde Bränner (Austria), der damit den zweiten Platz erwarb, zeigte er mit 3:0 recht augenfällig sein hohes Können. Weber (M.S.V.) und Korenčan (SK, Maribor) überboten in schönem Stil den dritten Platz.

Auch das Reutlingspiel wurde eine Beute des ausgezeichneten Mariborers.

Das Jugendspiel wurde von Kapar (Badner A. C.) gewonnen. Sein Widersacher im Endspiel war K o r e n č a n (SK, Maribor), der sich 0:2 beugen mußte. Kapar besiegte auch Obad 2:0, Korenčan schlug Seneković und Tischler, seine beiden Klubkameraden, je 2:0. Mächtige Bewegung gab es im Borgabspiel, wo die Zahl der Startenden Region war. Auch hier ging S e n e k o v i č als Sieger hervor, jedenfalls ein großer, dreifacher Erfolg des Jungmanns. Man hatte den Gast schwächer eingeschätzt, als der Wirklichkeit entsprach.

: S. A. Navid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr wichtige Hauptversammlung. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

: Stimeisterschaft des Zagreber Unterverbandes. Samstag und Sonntag fanden auf dem Eis der SK-Meisterschaften des Zagreber Wintersport-Unterverbandes statt. Die Schneeverhältnisse waren sehr schlecht. Ueber 15 Kilometer placierte sich: 1. Miha Majnarič (Defnice) 1:23.30. 2. Majnarič (Concordia) 1:23.49. 3. Nerdo Majnarič (Defnice) 1:24.42. 4. Milosevič (Kunost) 1:26.04. 5. Surbek (Kunost) 1:26.30. 6. Ruz (Hast) 1:27.10. 7. Doršić (Gradišar), 8. Topali (Concordia), 9. M. Tomac (Gorranin), 10. Wolf (Hast). — Im Störingen wurde Cubelic, der auch die Kombination gewann, erster. Außer Konkurrenz stand er 25 Meter.

: Weltrekord im Reigen. Stuttgart, 3. d. M a l l i (Deutschland) verbesserte heute im beidseitigen Reigen seinen bestehenden Weltrekord von 256 auf 260 Pfund.

: Rugbykampf. Cardiff, 3. d. Vor 50.000 Zuschauern besiegte Wales die Schotten im Rugbyspielerkampf 10:6.

: Balangrub Sieger in Davos. Das internationale Schnelllaufen um die Holzboer-Trophäe in Davos sah Balangrub über alle Distanzen siegreich. Die einzelnen Ergebnisse waren: 500-Meter-Lauf Balangrub (Norwegen, 44.2) 1, Slane (Österreich, 44.8) 2, Andrusch (Südtirol, 45.2) 3, Sames (Deutsches Reich, 45.4) 4. — 1500 Meter: Balangrub (2:20.2) 1, Vangedijf (Holland, 2:24.4) 2, Dijkstra (Holland, 2:24.8) 3, Sandner

(2:26.6) 4. — 5000 Meter: Balangrub (8:44.4) 1, Vangedijf (8:47.2) 2, Sandner (Deutschland, 8:52.8) 3. In der Gesamtplassierung erreichte Balangrub 143.31 Punkte vor Vangedijf (147.55 Punkte) und Sandner (148.95 Punkte).

: Meisterschaften der Schweiz. Griedwald, 3. d. Die Skimeisterschaften finden statt unter dem Tauwetter. Den 17-Kilometer-Langlauf gewann der Schweizer Freiburgerhaus in 1:39:39.8 vor Chwajec (Frankr.) 1:39:52.2. Im 6-Kilometer-Abfahrtslauf, der einen Höhenunterschied von 1000 Meter hatte, siegte Steuri (Schweiz) in 6:30. Den Damen-Abfahrtslauf über 4 Kilometer gewann die Engländerin Kessler in 5:19.

: Den Duden viermal siegreich. An den internationalen Schwimmwettkämpfen in Nachen beteiligte sich die Holländerin Willie den Duden. Sie bestritt Samstag und Sonntag die Konkurrenz über 100 Meter Crawl und 100 Meter Rücken durchweg mit Erfolg. Am Samstag erzielte sie folgende Zeiten: 100 Meter Crawl 1:07, 100 Meter Rücken 1:19.6. — Sonntag: 100 Meter Crawl 1:06.6; 100 Meter Rücken 1:19.2.

: Cochet hat dieser Tage eine Weltreise angetreten, auf welcher er in Ägypten, Indien, China, Japan, Australien und Südamerika spielen wird.

: Die Polen in Troppau geschlagen. Die polnische Eishockey-Nationalmannschaft, die am Freitag in Wien gegen das österreichische Team 4:0 gewonnen hatte, spielte gegen den Troppauer Eislaufverein und unterlag mit 1:2 Treffern. Die Polen schienen allerdings sehr müde.

„Grüne Woche 1935“

Aus B e r l i n wird uns berichtet: Mit den Worten „Durch Steigerung der Lebensmittelversorgung aus eigener Scholle soll dem deutschen Volke die Nahrungsfreiheit gesichert werden“, schloß Reichminister M. B. d. a. r. e seine Rede bei der feierlichen Eröffnung der diesjährigen „Grünen Woche“ als Auftakt zum heurigen Messenjahr.

Deutschland, das durch die rapid aufwärtssteigende Industriallisierung in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts vom Agrarstaat zu einem gewaltigen Industriestaat wurde, verlor nun durch die „Erzeugungslosigkeit“ die deutsche Landwirtschaft auf Höchstleistungen zu bringen, um dadurch die Nahrungsfreiheit zu erreichen. Die nationalsozialistische Agrarpolitik sichert dem deutschen Bauer Grund und Boden, der Reichsnährstand sorgt für Bedarfsausgleich bei schlechten und guten Ernten, die Marktordnung sichert dem Bauer und dem Städter stabile Preise. Nur durch eine solche Agrarpolitik wird es möglich werden, daß die 23 Prozent betragende Landbevölkerung die Nahrungsfreiheit für die 77 Prozent betragende Stadtbevölkerung sichert. Die gewaltigen Aufgaben, die dadurch dem deutschen Bauern und Landwirt obliegen, sollen durch die Ausstellung „Grüne Woche“ den Besuchern vor Augen geführt werden.

Machen wir nun einen Rundgang durch

die Ausstellungshallen. Die Ausstellungsfläche, die rund 60.000 Quadratmeter umfaßt, weist auf den ungeheuren Rahmen dieser Schau hin. Die Halle 1 ist vor allem den Sonderausstellungen des Reichsnährstandes gewidmet. Zahlreiche Schautafeln und Wandzeichnungen werben hier für Produktionssteigerung durch sachliche Bewirtschaftung des Bodens. Neben Bodenbearbeitung und Schädlingsbekämpfung wird besonders auf die Bedeutung richtiger Kunst- und Stallführung hingewiesen. Der große Geist moderner Technik zeigt sich in der Nebenhalle, wo die landwirtschaftlichen Maschinen ausgestellt sind. Hier sieht man die modernsten landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen, Mähmaschinen und Pumpen. Den Mittelpunkt der Halle 1 bildet die Ehrenhalle mit seinem mächtigen Bild einer süddeutschen Landschaft in bunten Farben. Anschließend zeigen Schautafeln „Mähtisches Bauerntum aus fünf Jahrtausenden“. Wald- und Harzgeruch strömt uns entgegen, wenn wir über die Rolltreppe in die Halle 2 kommen. Ein ganzer Wald wurde hier aufgebaut, um zu beweisen, daß der Wald nicht nur ein Ergebnis der in der Natur wirkenden Kräfte, sondern daß auch Arbeit auf wissenschaftlicher Erkenntnis verwendet wird. Anschließend sehen wir die prächtigsten Geweihe in der Jagdausstellung. Durch einen langen Gang kommen wir nun zur Halle 4. Der in natürlicher Form aufgebaute Musterkuchstall bietet mit seinen 18 Kächen sicherlich eines der interessantesten Sonderausstellungen. Weiters zeigt uns diese Halle alles, was zur Ernährung notwendig ist. In den Nebenhallen werden in Sonderabteilungen Wolle und Fasertstoffe gezeigt. Die ruhige Betrachtung dieser Sonderabteilungen wird durch Hühner- und Gänsegehege begleitet. Die Halle 5 birgt die Geflügelshow. Hühnergehege konkurriert mit dem Sprechchor der Gänse und Enten. Erhaben über alle ihre Kolleginnen schreitet die Königin der Gänse, eine große Mastgans, in ihrem Käfig auf und ab. Sie ist für einen Tombolapreis bestimmt. Ueber Holztreppen führt uns nun der Weg zur großen Kassenantennenchau. Weiß, grau, schwarz und braun sind die Farben dieser schönen Tierchen. Mit zitternden Schnäuzen sitzen sie in ihren Drahtkästen und lassen sich von den Besuchern bestaunen. Sie alle treten in die Wahl der Schönheitskönige und -königinnen. Durch die Fülle des Gezeigten und durch das Gedränge schon etwas ermüdet, suchen wir nun die Halle „2000 Jahre deutscher Weinbau“ auf. Neben der Geschichte über deutschen Weinbau wird hier der müde Besucher durch Weinproben gestärkt. Liebliche Musik lockt uns nun in die anschließende Halle, wo wir den Gasthof „Goldene Trompete“ finden. In einer kleinen gemütlichen Stube nehmen wir Platz, um uns zu laben. Rheinischer Wein stärkt die Glieder, und die Gemütlichkeit dieser Stube läßt reich die Stunden verrinnen, beim sinnigen Spruch:

„Die Welt ist rund,
Rund ist das Fach,
Wein aus dem Spund,
Nimmt in das Glas.
Ob rot der Wein,
Ob weiß der Wein,
Wir müssen beide
Trunken sein.“

Fred Fall.

„Trinker-Tafel“ in Freudenstadt.

Für notorische Trinker, die ihre Pflichten gegen die Familie vernachlässigen und außerdem noch eine Belastung für die öffentliche Wohlfahrt darstellen, plant der Kreis Freudenstadt in Deutschland eine peinliche Ueberwachung. Es soll jetzt eine „Trinker-Tafel“ angehängt werden, die die Namen aller bekannten Trinker dieser Kategorie enthält und in sämtlichen Lokalen des Kreises Freudenstadt ausgehängt wird. Man hofft, daß mit dieser öffentlichen Klage ein beachtlicher Schritt im Kampfe gegen die Trunksucht getan ist.

Gepanzerte Kriminalbeamte.

Zur Sicherheit für Leib und Leben derjenigen Kriminalbeamten, die bei Ausübung ihrer Amtshandlungen auf bewaffneten Widerstand rechnen müssen, sollen jetzt auf Anordnung des Reichsministeriums für jede staatliche Polizeiverwaltung zwei Schutzpanzer, Schutzbinden und Kopfschutzhelme verschiedener Größe angehängt werden. Die Polizei in Berlin wurde bereits mit diesen kugelsicheren Schutzpanzern ausgerüstet.

diesem Lande jedoch nur 54% an. Der Rückgang des Aufwandes ist demnach vor allem dem Anwachsen der jugoslawischen Einfuhr aus Italien zuzuschreiben. Während noch im Jahre 1930 unsere Einfuhr aus Italien 40% der Ausfuhr ausmachte, stieg der Prozentsatz im Jahre 1934 bereits auf 70%.

Film-Ecke

„Die Insel“

Diese Insel ist eine Gefandtschaft in einem südöstlichen Staat. Um dieses Haus liegt „die Fremde“, seine Bewohner, die als Repräsentanten ihrer Heimat maßlos dazukommen haben, beugen sich anderen Gesetzen als die Bewohner des Landes, in dem sie jetzt leben; ihr Herr über Leben und Tod ist der Gefandte, der für alles, was in der Gefandtschaft geschieht, verantwortlich ist. Ein ganz neues Gesicht ist es, das über diesem vornehmen Hause liegt, ein Gesicht, das für den Aufstehenden unverwundbar ist und ungeachtet erscheint. Ein junger Militärattaché wird auch ein Opfer dieses Ehrenkodes. Um einen Handelsvertrag beider Länder, der vor dem Abschluss steht, nicht zu gefährden, begehrt er eine Fällung. Er erweist seiner Heimat einen großen Dienst und muß trotzdem die Tat mit dem selbstgewählten Tode büßen.

Dieser junge Mensch und der Gefandte sind die zwei Hauptgestalten dieses Dramas. Beide erfüllt von der heiligen Liebe zur Heimat, beide durchdrungen von der Notwendigkeit dieser ehrenvollen Aufgabe. Der junge Schauspielers Heinz v. Cleve und Otto Treßler verkörpern diese zwei Menschen, zwei Bewohner einer anderen, fremden Welt. Heinz v. Cleve gibt dem Attaché einen tiefen, sympathischen Ernst, überschattet die Gestalt mit der Tragik seines unabwendbaren Schicksals. Otto Treßler spielt den Gefandten als Grandseigneur des Wortes, der Geste und des Gefühls. Eine überwältigende, ehrsüchtigkeitsvolle Erscheinung, jeder Zoll ein königlicher Richter

und stolzer Repräsentant eines mächtigen Volkes. Auch in weiteren Rollen markante Gestalten: eine Glanzleistung Francoise Rosay als alte Skotte, scharf profiliert Günter Lüters, Walter Frank, Andrew Engelmann, Hans Leibelt. Da ein Film auch ein Liebespaar braucht, bemüht die Ufa ihre zwei besten und zugänglichsten Stars: Brigitte Helm und Willi Frickh, die sich ihrer Aufgabe mit gewohnter Eleganz entledigen. Regisseur Heinz Steinhoff gestaltet mit fester Hand den Film nach dem Stück des Akademietheaters von Harald Bratt. Er entrollt vor uns ein glanzvolles Bild einer uns unbekannten Welt und läßt uns einen kurzen Blick in den Hergang des internationalen diplomatischen Betriebes werfen, aus dem sich die Intrigen wie Schlangen winden, bis sie ihr Opfer erreicht, erfaßt und erstickt haben. Der Film ist mit allen Spannungen eines atemberaubenden Kriminalfilms geladen, ohne eines zu sein, und bringt herrliche Bilder der Landschaft, des Gesellschaftslebens und als Intermezzo auch das bunten Unterweltmilieus.

Ein fesselnder, reicher Film hoher, kultivierter Schauspielkunst, der ab 5. d. in Maribor im Kino-Touffino zu sehen ist.

Aus Cella

Stadtratsitzung

Der Stadtrat von Cella hielt am 1. Februar eine ordentliche Sitzung ab. Stadtvorsteher Dr. G. o. r. i. c. a. n. gedachte des verstorbenen ehemaligen Stadtrates Herrn Max Janic und des Mitgliedes des städtischen Armenrates Herrn Michael Kras.

Die behördliche Bewilligung für die Regulierung der Sava von der Mündung in die Sava bis Lapa sowie für die Errichtung einer Schutteinrichtung am linken Ufer bei Lapa wird in Kürze erfolgen. Mit der Sanierungsarbeiten bei der Brücke wird in nächster Zeit begonnen werden. Der Bauunternehmer Ing. Taskevic aus Skopje ist

bereits in Cella eingelangt. Zwei Pagar-Maschinen für die Säuberung des Sava-Bettes sind unterwegs nach Cella. Zur Errichtung der Schutteinrichtung wird ein Grundstück im Ausmaße von 7000 Quadratmetern zu Din 2.50 angekauft werden.

Finanzreferent Stadtrat Dr. B. r. e. t. o. gibt bekannt, daß die Stadtgemeinde bei der städtischen Sparkasse eine Anleihe im Betrage von 500.000 Dinar für den Ankauf des ehemaligen Kessel-Beitzes an der Mariborska cesta aufnehmen wird. Der Betrag ist Eigentum der Samstagsverwaltung. Die Stadtgemeinde ist bereit, ihr Haus in der Bevarsta ulica dem Dienstbotenverband gegen Vorkahlung von 450.000 Dinar zu verkaufen. Der Verkauf der 5000 Dinar aus dem städtischen Armenfonds wird zur Regulierung der Sava verwendet werden. Der Vorschlag, im Hotel „Union“ ein Hallenbassinbad zu errichten, wird abschlägig beantwortet. Die Bitte der städtischen Arbeiter um Auszahlung einer Weihnachtsumlage wird abgewiesen. Da das Kesselbeitzkommissionen, nach dem die Stadtgemeinde die König Alexander-Straße (früher Sandwegstraße) und das Augmentation-magazin dem Militärkommando verkauft, vom Kriegsministerium nicht bestätigt wurde, werden in Kürze bei Cella neue Verhandlungen stattfinden. Die Bitte des Stadtkommandos um Ermäßigung der Gebühren für den elektrischen Strom wird abgelehnt. Sinegen wird der Wasserzins auf Din 1.30 für den städtischen Grundstück. Zur Verbesserung der Wasserleitungsanlage in der Nähe bei Bitanje werden 21.320 Dinar bewilligt.

Der Wirtschaftsausschuß (Berichterstatter Direktor M. r. a. v. i. j. a. t.) gibt bekannt, daß im städtischen Hintergarten in der Dodelova-zeja noch eine Klasse eröffnet wird. Dem Vorbereitungsausschuß der großen Gewerbeausstellung, die neuer in Cella stattfinden soll, wird die Mitbenützung der Gargoriceva ulica und ihre Abperrung zur Zeit der Ausstellung bewilligt. Der Pachtvertrag,

mit dem die Stadtgemeinde die Kesselbeitz dem Soloberec und dem Sportklub Cella überläßt, wird von 25 auf 50 Jahre verlängert.

Für die städtische Wasserleitung und das städtische Elektrizitätswerk berichtet Stadtrat Wagner P. o. j. a. v. e. c. Die Wasserversorgung wird auf den nördlichen Teil der Dodelova polje (Langenfeld) verlängert. Die Aufkosten in der Höhe von 22.000 Dinar tragen einschließen die Interessenten; 544 Tanne wird ihnen nachher bei der Berechnung des Wasserzinses gutgeschrieben.

Nach zweieinhalb stündiger Dauer endet die Sitzung um 21 Uhr.

c. Bedenken der Lichtbilder. Über die Himalaya-Expedition im Jahre 1934 unter Leitung des Züricher Geologen Prof. Dr. G. l. a. u. b. e. r. und über die Befragung des Ozean Mary West (7775 m) des höchsten bisher erstiegenen Berggipfels, spricht am Donnerstag, den 7. Februar im Rahmen der Winterportwoche des Klubs Cella der bekannte Alpinist und Filmopérateur Hans G. e. t. l. aus München, worauf wir nochmals aufmerksam machen. Beginn halb 9 Uhr abends. Dieser Vortrag ist jedermann zugänglich. Karten im Vorverkauf bei Josef K. r. e. l. l. Sportgeschäft, Kraska Petreška.

c. Wegen Veruntreuung verhaftet. Dieser Tage wurde in Radice bei Jidani mof. der in der dortigen Papierfabrik Platnik angestellte Magaziniere J. M. gewisser Eisenbahnverkehrsbeamter, verhaftet, weil er in den letzten drei Monaten 16.171 Dinar zum Schaden der Fabrik veruntreut hatte. Die Veruntreuung entdeckte der Buchhalter der Firma Platnik, Herr Votivich aus Cella. Der verhaftete Magaziniere hatte im Dezember eine Kollegin grundlos wegen Spionage angezeigt. Die Kollegin, Vortseherin des dortigen Solos, wurde darauf aus der Fabrik entlassen und verhaftet, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich ihre Unschuld erwies.

Gut eingeführte Schlosserei

elektrischer Betrieb, autogene Schweißerei ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Anzufragen bei: Frau R. Schell, Maibor, Miklošičeva ulica 6

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Mache hiermit jedermann aufmerksam, daß ich nicht Zahler bin für die Schulden, welche Frau Theresie Wutte macht oder gemacht hat. Anton Poklič, Maribor, Trubarjeva 7.

Realitäten

Gemeinde-Kolonie-Haus zu verkaufen. Adr. Verw. 1127

Kleiner Besitz mit schöner Wohnung, Umgebung Maribor, zu verkaufen oder zu verpachten gegen kleine Kaut. Adr. Verw. 1113

Verkaufte Haus samt großen Garten, Feld, neben der Station. Hoče 16. 1104

Zukaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu höchsten Preisen. A. Stumpf, Goldarbeiter. Koroška cesta 8. 3857

Einlagebücher der Mestna hranilnica Maribor, Posojilnica „Narodni dom“ und Spodnje-Štajerska posojilnica kaufe. Sofort Geld. Anträge unter „Leo Thaler“ an die Verw. 997

Wiener Chromatische Harmonika zu kaufen gesucht. Anzufragen: Schneider - Geschäft, Slomškova trg 14. 1140

Zu verkaufen

Robhaararmatzen, dreiteilig, fast neu, preiswert. Ciril-Medvedova 14-II. links. 1126

Speisezimmer, Schlafzimmer und schöner Stützflügel zu verkaufen. Adr. Verw. 1114

Steinerwagerl billigst zu verkaufen. Kriwanek, Loska ul. 2. 1128

Radio aus Gefälligkeit sofort zu verkaufen. Korbwarengeschäft, Trg svobode, neben der „Grajka starinarna“. 1143

Empirekasten 300, Schreibmaschine 800, kompl. Schlafzimmer, Hartholz 2400, Speisezimmer, Schneidernähmaschine 780, schöne Zimmerkredenz 1000, Robhaararmatzen 2 à 300, kl. Salongarnitur 380, gr. Schreibtisch, Hartholz, mit 7 Laden 280, Tische, 6 Ledersessel à 60, 3 Tücheln à 140, Herrenfahrrad 380. Anz. Koroška c. 3. 1142

Zu vermieten

Vermiete möbl. Zimmer im Parterre. Gosposka 46. 1129

Villenwohnung, 3 Zimmer, mit Komfort zu vermieten. Adr. Verw. 1111

Separ., möbl. Zimmer zu vermieten. Pobreška cesta 6. Tür 3. 1115

Nett möbl. Zimmer, separ., sonnig, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 1133

Vermiete großes Sparherd-Zimmer an kinderlose Partel. Vojasniška 21/I. 1132

Zwei kleinere, leere Zimmer zu vermieten. Anfr. Vetrinjska ul. 11-II. links. 1131

Schöne zweizimmerige Wohnung vermiete ich billig an denjenigen, der mir für ein halbes Jahr im Voraus zahlt. Adr. Verw. 1130

Ein leeres Zimmer zu vermieten. Cvetičeva ul. 31. 1146

Streng separ., feines Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Stiegeneingang, Park- und Bahnstraße. Adr. Verw. 1147

Schönes, möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Gregorčičeva 12-II. links. 1145

2 Zimmer, Küche und 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Frankopanova ul. 10. 1144

Im Zentrum der Stadt schönes, leeres Zimmer sofort zu vermieten. Adr. Verw. 1134

Schönes Lokal

im Zentrum der Stadt billig zu vermieten. Anzufragen jeden Vormittag in der Ljudska tiskarna, Sodna ul. 20. 1078

Zweizimmeriges Häuschen, 820/1m Garten, Limbußer Bahnhofstraße zu vermieten. Anfr. Zrinjskega trg 3/II. 1066

Zu mieten gesucht

Suche schönes, reines, leeres Zimmer, wenn möglich mit Parkettboden, per 1. März. Geil. Anträge unter „Leeres“ an die Verw. 1135

Eine große oder kleine Zweizimmerwohnung w. gesucht für 1. März. Adresse an die Verwaltung unter „Junges Ehepaar“. 1419

Suche Dreizimmerwohnung mit Badezimmer. Unter „Pünktlich 3“ an die Verw. 961

Stellengesuche

Ökonom, Weinbauer, in allen Zweigen der Landwirtschaft bewandert, ledig, mit 15jähr. Praxis, wünscht gegenwärtig. Posten zu ändern. Geil. Zuschriften unter „Ehrlich“ an die Verw. 1116

Offene Stellen

Reine, tüchtige Bedienerin gesucht. Adr. Verw. 1139

Lehrling aus besserem Hause, mit entsprechender Schulbildung, wird aufgenommen. Prešern, Koroška cesta 7. 1118

Kellnerin für ein gutgehendes Landgasthaus gesucht, 3 Kilometer von der Stadt entfernt. Bedingung: bis 30 Jahre alt, statisches, angenehmes Äußere und kautionsfähig. Offerte unter „Dobra promet na točka“ an die Verw. 1117

Funde — Verlusie

Ein junger, stichelhaariger Jagdhund, hört auf den Namen Karo, hat sich verlaufen. Abzugeben oder anzumelden gegen Belohnung im Hotel „Orel“. 1112

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, sowie für die ehrenvolle zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten innigsten Dank. Besonders danken wir dem Hochw. Herrn Domfarrer, welcher mit ergreifenden Worten vom teuren Dahingeschiedenen für ewig Abschied nahm.

Maribor, am 5. Februar 1935.

Die tieftrauernd hinterbliebene Familie Wallner.

Einem Herzensbedürfnisse nachkommend, sagen wir hiemit für die Beweise der Teilnahme, die uns anlässlich des unersetzlichen Verlustes unseres heißgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Großpapas, des Herrn

KARL TRATNIK

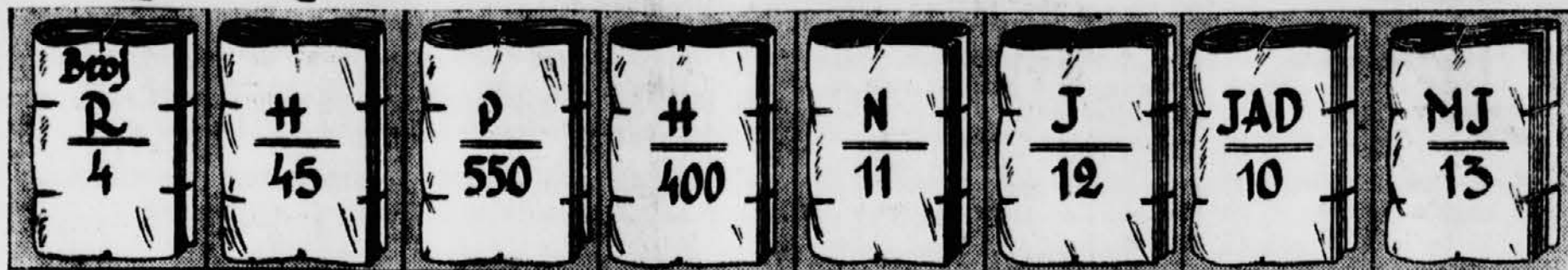
Gold- und Silberarbeiter

in so überaus reichem Maße zugekommen sind, unseren herzlichsten Dank. Wir danken ferner für die so zahlreichen Blumen spenden und Kränze, die uns beweisen, welcher Wertschätzung der nunmehr Verewigte sich in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute und schließlich allen den vielen Teilnehmern am Leichenbegängnisse, der Hochw. Geistlichkeit, Herrn Domfarrer Mrg. Umek für seine tiefergreifende Rede, ferner dem slov. pevsko društvo „Maribor“, den Genossenschaften, den Vereinen und allen Freunden und Bekannten, die aus Nah und Fern gekommen sind.

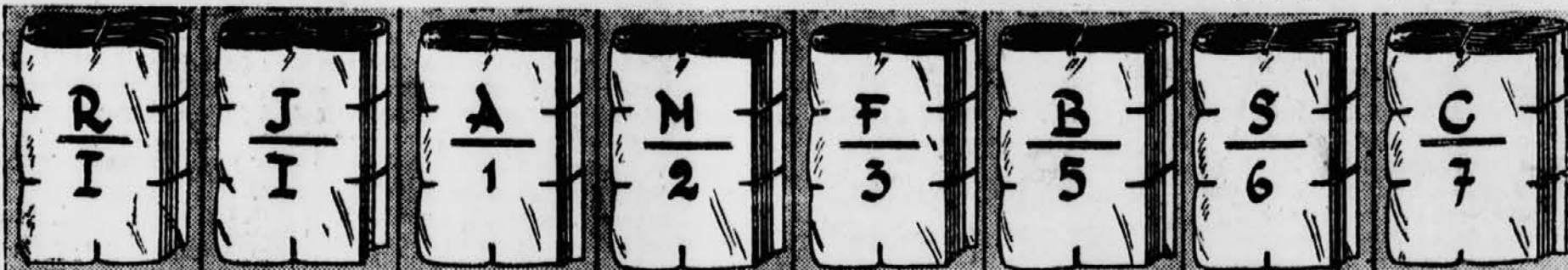
Maribor, am 5. Februar 1935.

Familie Tratnik.

Kaufgelegenheiten, wie sie selten sind:



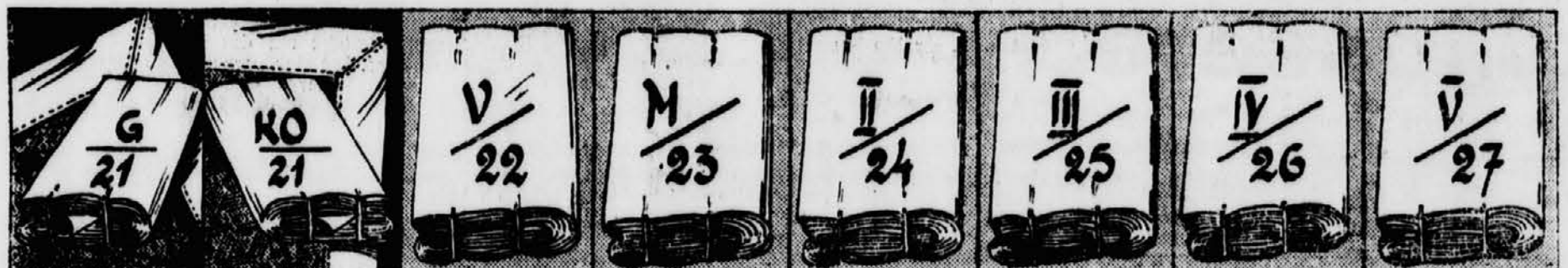
R/4 Chiffon für Wäsche, Reklame-Qualität, je Meter Dinar 5.—
 H/45 Chiffon für Wäsche, bessere Qualität, je Meter Dinar 6.—
 P/550 Chiffon mit festem Faden, 75 cm breit, je Meter D 7.—
 H/400 Chiffon für Wäsche, gute Qualität, 72 cm breit, je Meter Dinar 8.—
 N/11 Chiffon für Bettwäsche, feste Qualität, 80 cm breit, je Meter Dinar 9.—
 J/12 Chiffon mit dünnem Faden für Damenwäsche, 90 cm breit, je Meter Din 9.—
 JAD/10 Chiffon für Wäsche, mittelstarker Faden, erprobte Qualität, 76-78 cm breit je Meter Din 10.—
 MJ/13 Chiffon, dünner Faden, gute Qualität für jeden Zweck geeignet, 80 cm breit, je Meter Din 10.50



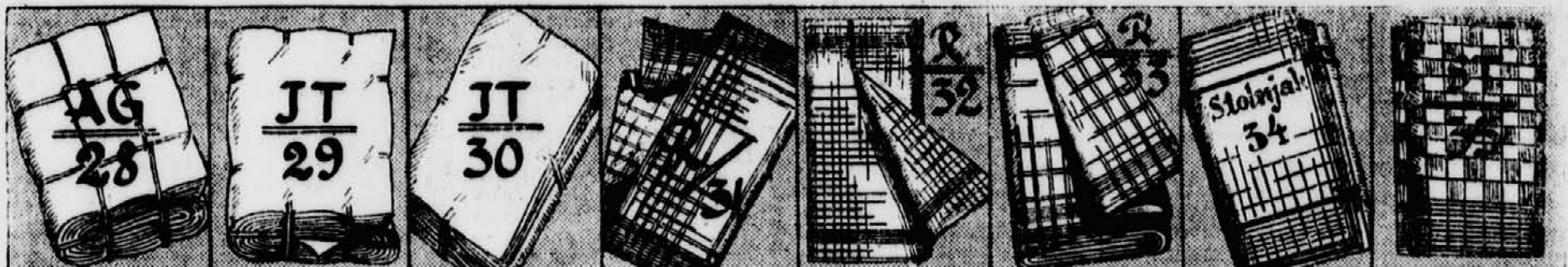
R/I Chiffon sehr gute Qualität, für Bettwäsche, 80 cm breit, je Meter Dinar 12.—
 J/I Chiffon mittelstark, sehr gute Qualität für Wäsche, 80 cm breit, je Meter Dinar 12.—
 A/1 Chiffon, schöner, dünner Faden, für Damenwäsche, 80 cm br., je Meter Dinar 13.—
 M/2 Chiffon, spezielle Qualität für Bettwäsche, 80 cm breit, je Meter Dinar 13.—
 F/3 Chiffon, feste Qualität für Bettwäsche, 90 cm breit, je Meter Dinar 14.—
 B/5 Hausleinenwand, starker dicker Faden, 78 cm breit, je Meter Dinar 14.—
 S/6 Chiffon, sehr feine Qualität, für Damenwäsche, 80 cm breit, je Meter Dinar 15.—
 C/7 Batist-Chiffon für Damenwäsche, gute Qualität, 78 cm breit, je Meter Din 13.—



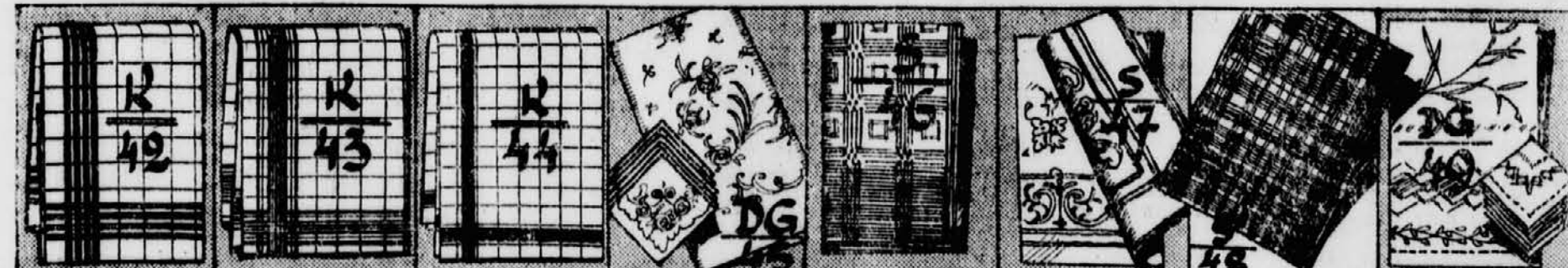
FB/8 Batist-Chiffon für Damenwäsche, 80 cm breit je Meter Dinar 16.50
 G/9 Gradl für Herrenunterhosen, mittlere Qualität, je Meter Dinar 9.50
 G/14 Gradl für Herrenunterhosen, gute feste Qualität, je Meter Dinar 11.—
 RO/15 Raye-Gradl für Herrenunterhosen, Spezial-Qualität, je Meter Dinar 12.—
 B/16 Baumwolleinwand für Decken, gute Qualität, 140 cm breit, je Meter Dinar 15.—
 H/17 Baumwolleinwand für Decken, bessere Qualität, 148 cm breit, je Meter Dinar 17.—
 B/18 Baumwolleinwand für Decken, feste Qualität, 148 cm breit, je Meter Dinar 19.—
 C/19 Baumwolleinwand für Decken, mit dickem Faden, 148 cm breit, je Meter Dinar 22.—



G/21 Leinwand für Überzüge, gebräuchliche Qualität, 170 cm breit je Meter D 22.—
 KO/21 Leinwand für Überzüge, Reklame-Qualität, 180 cm breit, je Meter Din 24.—
 V/22 Molino, gelb, dünner Faden, je Meter Dinar 4.—
 M/23 Molino, gelb, dicker Faden, je Meter Dinar 6.—
 II/24 Molino, gelb für Decken, mittlere Qualität, je Meter D 12.—
 III/25 Molino, gelb für Decken, bessere Qualität, 146 cm breit, je Meter Din 14.—
 IV/26 Molino, gelb für Decken, feste Qualität, 148 cm breit, je Meter Dinar 16.—
 V/27 Molino, gelb, für Decken, sehr gute Qualität, 148 cm breit, je Meter Dinar 18.—



AG/28 Gestreifter Gradl für Polsterüberzüge, 80 cm breit, je Meter Dinar 11.—
 JT/29 Inlett für Polster, rosa, 80 cm breit, je Meter Dinar 9.—
 JT/30 Inlett für Tüchchen, rosa, 120 cm breit je Meter D 18.—
 R/31 Handtücher nach Meter, weiss, mit Bordüre, je Meter D 6.—
 R/32 Handtücher nach Meter, weiss, bessere Qualität, mit Bordüre, je Meter Din 8.—
 R/33 Handtücher nach Meter, sehr gute Qualität mit Bordüre, je Meter Din 10.—
 ST/34 Tischtücher nach Meter, weiss, quadratisches Gewebe, 120 cm breit, je Meter Dinar 18.—
 ST/35 Tischtücher, weiss, kariertes Muster 120x120 cm gross, je Stück Dinar 24.—



K/42 Karierte Geschirrtücher, Stück Dinar 4.—
 K/43 Karierte Geschirrtücher, besserer Qualität, Stück Dinar 6.—
 K/44 Flanell-Standtücher, Stück Din 3.—
 DG/45 Weisses Dessertgarnitur, Halb-Damastleinen mit 6 Servietten Din 98.—
 S/46 Weisses Damast-Tisch Tuch in verschiedenen Mustern, gute Qualität, Gr. 140x140 cm, Stück Din 48.—
 S/47 Damast - Tisch Tuch, rot, sehr schöne Qualität für Haushalt, Gr. 130x130 cm, Stück Din 52.—
 S/48 Tisch Tuch, verschiedenartig, modern, neues Dessin, 120x120 cm, Stück Din 53.—
 DG/49 Weisses Alourd Damastgarnitur, sehr guter Qualität, Gr. 140x140 cm mit 6 Servietten Gr. 55x55 cm Dinar 285.—

Kaufgelegenheiten, wie sie Ihnen unsere „Weisse Woche“ bietet, sind selten. Wir sind so billig, weil uns der Riesenumsatz in Stadt und Land tatsächliche Billigkeit erlaubt. Warenversand per Nachnahme. Frankosendung a D n 250.-. Wir verbürgen tadellose Qualität n! Waren die berechnigte Kaufwünsche nicht erfüllen, tauschen wir um oder zahl n den vollen Kaufbetrag anstandslos zurück.

Größtes Waren- und Versandhaus Jugoslawiens:

Kastner & Ohler
Ljubljana